

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donners-
tag und Sonnabend. In-
scriptionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 136.

33. Jahrgang.

Donnerstag, den 18. November

1886.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen werden die Herren Lehrer Ficker und Fink wiederum die Sammlung für die diesjährige **Weihnachtsbescherung** beginnen. Da nun zufolge des Wegfalls verschiedener Beiträge in diesem Jahre die Kosten der Bescherung lediglich durch den Ertrag der Sammlung beziehentlich durch die Armenkasse gedeckt werden müssen, so wäre es, damit den vielfach eingehenden Wünschen um Berücksichtigung möglichst entsprochen werden kann, sehr erwünscht, wenn der Ertrag der Sammlung ein recht ansehnlicher würde, und es richtet daher der unterzeichnete Stadtrath an die geehrte Einwohnerschaft die herzlichste Bitte, dieselbe wolle, wie immer, so auch in diesem Jahre, ihren bekannten Wohlthätigkeits Sinn durch recht zahlreiche Beiträge betätigen. Jede, auch die kleinste Gabe, sei es in Geld, sei es in Kleidungsstücken, wird gern angenommen.

E i b e n s t o c k , den 17. November 1886.
Der Stadtrath.
Vöcher.

Bekanntmachung.

Vom Reichsgesetzblatt auf das Jahr 1886 ist das 33. Stück erschienen und enthält dasselbe unter Nr. 1688: Verordnung, betr. die Einberufung des Reichstages.

Die allgemeine politische Lage.

In raschem Schwünge rollt das Seitenrad; die Ereignisse überflügen einander förmlich und ehe man Ruße gefunden hat, die neugeschaffene Situation zu überschauen, drängen sich schon wieder andere Ereignisse heran, die die Lage völlig verändern oder doch wenigstens völlig verändert erscheinen lassen.

Ein solches weittragendes Ereignis ist die bereits in der letzten Nummer d. Bl. im Auszuge mitgetheilte Rede des Grafen Kalnoth in den Delegationen zu Pest, mit der sich gegenwärtig die gesammte Tagespresse beschäftigt. Der Telegraph hat durch wesentliche Kürzungen anfänglich den Eindruck der Rede nach außen hin etwas abgeschwächt. Nachdem das Stenogramm derselben bekannt geworden ist, zeigt sich erst der hervorragend friedliche Charakter der Kalnoth'schen Aeusserungen in vollem Umfange.

Vorweg mag bemerkt werden, daß die heftigste Agitation des Generals Kaulbars durch Kalnoth zum erstenmal in offizieller Form verurtheilt wurde. Mehr als das, es wurde ihr jede ernstere Bedeutung abgesprochen und zwar aus dem Grunde, weil die verschiedenartigen Drohungen dieses politischen Agenten leere sind. Rußland hat versprochen, nicht zu einer Okkupation Bulgariens zu schreiten und Graf Kalnoth läßt mit ziemlicher Deutlichkeit aus seinen Worten herausklingen, daß der Bruch dieses Versprechens den Kriegsfall für Oesterreich-Ungarn bilde. Die Interessen ebengenannter Großmacht vertragen nicht einmal eine vorübergehende Besetzung Bulgariens durch die Russen. Wenn der Kriegsfall nicht noch deutlicher hervorgehoben wurde, so geschah dies aus Rücksicht auf die Empfindlichkeit Rußlands, die nicht ohne Noth gereizt werden sollte.

Wenn Rußland den Berliner Vertrag verletzt, so führte Kalnoth weiter aus, so würden hinter Oesterreich alle diejenigen Mächte stehen, denen es mit der Aufrechterhaltung eingegangener Verträge ernst ist. Was bisher in Bulgarien geschah, kann als eine Vertragsverletzung im engeren Sinne noch nicht bezeichnet werden. Aber Rußland hat kein Recht, jenem Lande einen Fürsten aufzudrängen, der sich nicht der Zustimmung sämtlicher Garantemächte erfreut, und aus Kalnoth's Auslassungen ist un schwer zu errathen, daß der Dabian von Mingrelien auf diese Anerkennung nicht zu rechnen hat.

Lord Churchills Reise nach Berlin und Wien, der man jeden politischen Charakter abgesprochen hat, ist doch nicht vergebens gewesen. England selbst ist nicht in der Lage, gegen Rußlands Vorgehen mit Erfolg zu protestiren, aber als Bundesgenosse ist England schon insofern sehr zuverlässig, als es im Stande ist, das nach Montecuculi zum Kriegsführen Nöthigste zu liefern. Die englischen Pfundnoten haben schon mehrmals mit Erfolg den russischen Rubel bekämpft. England hat auf der Balkanhalbinsel ganz zweifellos legitime Interessen, ebenso wie Oesterreich. Mithin können beide Mächte es nicht ruhig geschehen lassen, daß die Balkanvölker nach der russischen Pfeife tanzen. Die vom Berliner Kongreß den Oesterreichern zugestandene Besetzung Bosniens und

der Herzegowina hatte nicht den alleinigen Zweck, dem habsburgischen Reiche einen Gebietszuwachs zu verschaffen, sondern sie legte den Oesterreichern und Ungarn auch die Pflicht auf, Wachtpostendienste auf der Balkanhalbinsel zu verrichten und darüber zu wachen, daß die Ordnung der Dinge in den Balkanländern nicht jählings über den Haufen geworfen werde. Schwer ist diese Aufgabe, wie der türkisch-griechische Grenzstreit, der Aufstand von Philippopol, der serbisch-bulgarische Krieg und der Putz vom 21. August mit allen seinen Folgen zeigen. Aber diese Schwierigkeiten heben die Pflicht und die aus derselben erwachsenden Rechte Oesterreich-Ungarns nicht auf, und diese hat Graf Kalnoth besonders betont.

Nun muß man sich aber auch vergegenwärtigen, daß die offizielle Politik Rußlands eine wesentlich andere ist, als die von Moskau aus geleitete panslawistische. Herr v. Siers, dem die Leitung der offiziellen russischen Politik obliegt, bläst glücklicherweise nicht in dasselbe Horn, wie die Herren Katow und Konsorten, denen es General Kaulbars recht zu machen sucht. Nachdem man im St. Petersburger Kabinete die unzweideutigen Erklärungen Kalnoth's vernommen hat, nachdem man weiß, daß wenigstens England hinter Oesterreich-Ungarn steht, wird man den vermittelnden Versuchen Deutschlands nicht entgegen sein, den Bogen nicht noch straffer spannen, sondern diejenigen Zugstände machen müssen, die nothwendig sind zur Lösung der Wirren am Balkan.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wie verlautet, beabsichtigt Fürst Bismarck Berlin wieder zu verlassen, um sich nach Friedrichsruhe zu begeben. Der Reichskanzler, welcher sich des besten Wohlseins erfreut, ist von der Stunde seiner Ankunft an außerordentlich thätig gewesen und hat mit den verschiedensten politischen Persönlichkeiten verhandelt. Man hört, daß der Wunsch des Kanzlers dahin geht, demnächst im Reichstage über die auswärtige Politik zu sprechen. Ob er hierzu die Gelegenheit abwarten wird, die ihm eine förmliche Interpellation darbieten könnte, oder ob er bei anderer Gelegenheit das Wort ergreifen dürfte, wird unentschieden gelassen.

— Rußland. In der russischen Presse, die aber nichts so heiß ist, wie es gelocht wird, hat die Rede Kalnoth's großes Mißbehagen erregt. Die französische „St. Petersburger Zeitung“ äußert sich darüber diplomatisch bedauernd. Die „Nowoje Wremja“ und die „Nowosti“ unterziehen die Rede Kalnoth's einer abfälligen Kritik und meinen, der doppelseinnige Ton derselben könne keine feste Garantie für den Frieden gewähren. Die „Nowoje Wremja“ schreibt: Besser mit Oesterreich kämpfen, als Bulgarien nicht okkupiren. Der Krieg sei bei sämtlichen Slawen populär. Die „Nowosti“ meint, die Verbindung Oesterreich-Deutschland-England sei nicht schreckhaft, da Frankreich marschiren werde. Wenn noch derartige scharfe Reden

Ferner sind die Stücke 13 und 14 vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen vom laufenden Jahre erschienen und enthalten dieselben unter Nr. 55: Verordnung, die Desinfection der zu Viehtransporten und Eisenbahnen benutzten Wagen zc. betr.; Nr. 56: Bekanntmachung, eine Anleihe der Dampfmühlen-Actien-Gesellschaft zu Dresden betr.; Nr. 57: Bekanntmachung, die Betriebseröffnung auf der Linie Potschappel-Wilsdruff betr.; Nr. 58: Bekanntmachung, eine Anleihe der Wurzenener Kunstmühlenwerke betr.; Nr. 59: Bekanntmachung, eine Anleihe der Casino-Gesellschaft zu Chemnitz betr.; Nr. 60: Bekanntmachung, eine Anleihe der Stadtgemeinde Froburg betr.; Nr. 61: Bekanntmachung, eine Anleihe der Stadtgemeinde Lausigal betr.; Nr. 62: Bekanntmachung, die vierte Auflage des Lehrbuchs der Hebammenkunst betr.; Nr. 63: Verordnung, die Berücksichtigung der Abgaben bei der Gebäudeeinschätzung für die Zwecke der Landes-Immobilien-Brandversicherungsanstalt betr.; Nr. 64: Verordnung, die Abtretung von Grundeigenthum zur Erbauung einer Eisenbahn vom Bayerischen Bahnhof in Leipzig nach Plagwitz-Lindenau betr.; Nr. 65: Pferde-Aushebungs-Reglement.

Vorerwähnte Stücke liegen zu Jedermanns Einsichtnahme an Rathsstelle aus E i b e n s t o c k , am 13. November 1886.

Der Stadtrath.
Vöcher.

Nr.

folgten, so könnte Rußland würdigerweise nur mit der Mobilmachung antworten.

— Belgien. Der König hat 650 Arbeiter, welche wegen Betheiligung an den Revolten im Mai verurtheilt worden waren, begnadigt. Es scheinen dies sämtliche Verurtheilte zu sein, denn das Telegramm sagt ausdrücklich, daß nur die beiden Arbeiterführer Schmidt und Falleur von der Begnadigung ausgeschlossen seien.

— Italien. Ein als „offiziös“ bezeichnetes italienisches Blatt deutet an, der Zweck des Aufenthaltes des Eskadre-Kommandanten Marquis Drenga in Konstantinopel sei, die Pforte zu bestimmen, einer combinirten österreichisch-ungarisch-italienischen Flottille die Durchfahrt durch die Dardanellen zu gestatten, falls die Ereignisse dies zum Schutze der Untertanen der drei Mächte erfordern sollten. Wie man der „N. Fr. Pr.“ aus Venedig berichtet, erklärte Marineminister Brin, die Lage sei eine derartige, daß möglicherweise sehr bald an die italienische Marine eine bedeutsame Aufgabe heran treten könne.

— Bulgarien. Aus der bulgarischen Hauptstadt wird gemeldet, daß daselbst in den letzten Tagen zahlreiche Verhaftungen stattgefunden haben. Dies deutet auf sehr unruhige Verhältnisse, wahrscheinlich auf Zettelungen der russischen Agenten. Auch in Philippopol wurden die Verjuche, einen Putz in Scene zu setzen, durch Vorpiegelungen wie die, daß 40,000 Russen im Anzuge seien, hervorgerufen. Hoffentlich werden die unzweideutigen Erklärungen Kalnoth's, daß eine Okkupation des Landes durch Rußland von Oesterreich nicht gestattet werde, die Bevölkerung beruhigen und der Regierung Kraft geben, den Wählerreien der Russen ein Ende zu machen. Vielleicht stehen schon die obenerwähnten Verhaftungen mit einer kräftigeren Handhabung der Regierungsgewalt im Zusammenhang.

Sächsische Nachrichten.

— In Johannegeorgenstadt feierte vor einigen Tagen der Bergzimmerlingssteiger Christian Großer sein 50jähriges Bergmannsjubiläum, ein in diesem Stande höchst seltenes Fest. Der Jubilar wurde durch die Verleihung der großen silbernen Medaille für Treue in der Arbeit ausgezeichnet, welche ihm durch Berginspektor Böhmer aus Zwickau in Gegenwart der Bergbeamten und der gesammten anfahren den Mannschaft überreicht wurde.

— Dresden. Unter den Neuheiten des diesjährigen Weihnachtsmarktes wird den „Dr. Nachr.“ zufolge auch der „Kaulbarsch“ eine Rolle spielen, und zwar wird derselbe in zwei Varietäten auf dem Plage erscheinen: als Tintenwischer mit einem fürchterlichen Vorkopf und dann noch als Ruffnacker mit ungeheurem Maul.

— Wie in den großen Städten wegen der stetig wachsenden Zahl der Schüler auch der Bedarf der

ide.

zu

endet

uhren-

ionäre

Rech-

, die

uß.

II

gutem

anuar

und

Zu

Herrn

é

en

ht

n.

ahn.

7,0

8,7

8,46

8,88

9,19

9,45

10,16

10,27

10,55

10,58

10,59

—

—

—

—

—

—

—

—